

Marginalien zu: „Das konservative Weltbild aus Wertesystem – Was ist das?“

Vortrag von Dr. Friedrich Bielfeldt www.hanseatisches-kulturkontor.de 1. 2. 13 bei GEFAP e.V.

Bielfeldt erinnert an Dimensionen des Politikbegriffs

Policy, das „Was“: inhaltliche Dimension der Politik, Tun und Lassen der Regierungen

Politics, das „Wie“: Ausgestaltung, Strategien und Stile, Verfahren, z.B. Wahlen, Wahlprogramme, Einstellungen

Polity: Institutionen, Verfassung, Regimetypen, Gewaltenteilung oder nicht

Bielfeldt führt zusätzlich ein

Politic, grundsätzliche Haltung von Menschen oder Gruppen, z.B. Konservatismus oder veränderungsorientiert im Sinne von Gleichheitsgerechtigkeit, austeilender (jeden das Gleiche) oder ausgleichender (jedem das Seine) Gerechtigkeit, oder andere utopische Menschenbilder

Politization, Herausbildung eines Charakters, eines jeweiligen Menschenbildes durch Hereinwachsen in eine Gesellschaft (Polity), Beispiel: bürgerliche Erziehung, Bildungsbegriff

Seine Hauptthese im Anschluss an J. Fest:

die **Grundlage des Wertkonservatismus als Grundhaltung (Politic) ist das moderne**

Bürgertum mit seinen **zentralen Wertvorstellungen der Bürgerlichkeit** (Respekt vor dem Einzelnen, Vervollkommnung und Selbsterziehung des Einzelnen wichtiger als Gruppe,

Leistungsidee und Exzellenzidee mit den entsprechenden Bewertungen (Rang), Bejahung von Konkurrenz aber gegen schrankenlose Freiheit, Respekt vor Tradition, Konvention und Religion, Verantwortlichkeit für Taten, Ablehnung von Fundamentalismus und Extremen, Berechenbarkeit und Regelmäßigkeit, Maß halten, Ordnung, Vorrang des Schönen bzw. gefälligen, Dauerndes wichtiger als Stimmungsmäßiges)

Bielfeldt geht „davon aus, dass ein Individuum, wenn es sich dazu entscheidet wertkonservativ zu sein und als Wertkonservativer in das politische Geschäft einzutreten, zuvor im klassischen Sinne bürgerlich geprägt wurde und sich freiwillig zu dieser Bürgerlichkeit entschieden hat – eben in Abgrenzung zu einer sozialistischen, einer ordoliberalen oder einer linksliberalen bzw. sozialliberalen Ausrichtung.“(s. sein Vortrag)

Einige Fragen, Statements, Widersprüche:

- Unter welchen Bedingungen kann der Wertkonservatismus Hemmschuh sein und unter welchen Bedingungen kann er beflügeln?
- Gibt es den nachbürgerlichen Menschen mit ggf. anderen Grundvorstellungen?
- Existieren außer den Wertvorstellungen des Bürgertums noch andere gleichberechtigte? „Künstler oder Verbrecher“ z.B. sind ja antibürgerlicher Konzepte, in Opposition zum Bürgertum zu verstehen. Spiritualität wäre jedoch eine Grundhaltung, die eigenständig ist. Vielleicht auch das Kriegerium (Achilles)?
- Spirituelle Grundhaltungen sind in der Regel konservativ, aber auch mit starken Veränderungsimpulsen aufgetreten. (Tertullian: Nichts ist uns Christen fremder als die öffentlichen Angelegenheiten)
- Seit der französischen Revolution mit ihren Leitbegriffen „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ gäbe es keinen wirklichen Konservatismus mehr, weil sich alle politischen Grundhaltungen im westlichen Raum auf diese Werte beziehen. Konservativ wäre man nur, wenn man hinter die bürgerlichen Vorstellungen zurückfalle (vgl. Vatikan, Scharia usw.). Insofern gäbe es keine tiefergehenden Unterschiede zwischen CDU, SPD, FDP usw.
- Wer sich auf die Tradition der Arbeiterklasse beziehe, sei doch auch konservativ. Wie verhalten sich Traditionalismus und Konservatismus?
- Odo Marquards Thesen: Legitimierungspflichtig ist nicht der Bewahrer, sondern immer nur der Veränderer. Alle Skeptiker seien in ihrer politischen Grundhaltung konservativ.
- Zwei Grundtypen politischer Haltung:
 1. bestehende Grundordnung bewahren, 2. bestehende Grundordnung verbessern, ggf. verändern
- man ist immer politisch, auch wenn man sich nicht einmischt, dann bestätigt man, ist konservativ.
- Ist vielleicht umgekehrt der Wertkonservatismus als universale Haltung zu öffentlichen Angelegenheiten die Grundlage des Bürgertums?